

Dein Leben zählt | Teil 2

Würde

Markus Burkhardt | 21. Juni 2026

Das Buch zur Themenreihe | Christian Haslebacher: «Dein Leben zählt» | ISBN 987-3-03965-010-1

Die Würde des Menschen



Fassade eines Gerichtsgebäudes in Frankfurt am Main

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Löst dieser Satz etwas in dir aus? Was bewegt sich in dir?

Es gab Zeiten, die liegen noch nicht so lange zurück, in denen die Würde des Menschen mit Füßen zertreten, mit Bomben zerfetzt und im KZ gänzlich vernichtet werden sollte.



«**Die Würde ist antastbar.**»

So lautet der Titel eines Buches von Ferdinand von Schirach. Sein Vater war ein Nazi.

https://de.wikipedia.org/wiki/Ferdinand_von_Schirach

Nach den Gräueln des 1. und 2. Weltkrieges und dem zwischenzeitlichen Scheitern des Völkerbundes wurde 1945 die UNO gegründet. 1948 wurde die «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte» herausgegeben. In Artikel 1 heisst es:

«**Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.**

Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt

und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.»

Dieser Satz klingt ziemlich gut. Doch wenn wir in die Welt blicken, sieht es nicht so aus, als ob die UNO erfolgreich gewesen wäre, die Würde des Menschen in der Welt zu etablieren.

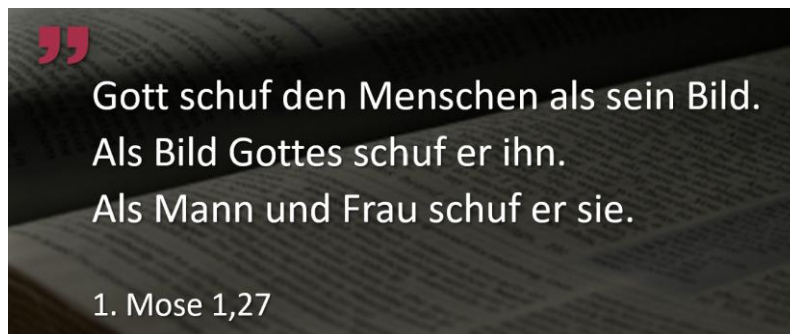
Weshalb?

Dem UNO-Gedanken der Würde fehlt die Grundlage. Und es fehlt die Kraft.

Gott bleibt aussen vor.

Würde kommt von Gott

Gehen wir in das 1. Kapitel im 1. Buch der Bibel und an den Anfang der Schöpfung.



Gott hat entschieden, Individuen zu erschaffen. Nicht Klons.

- Gott schuf eine menschliche Vielfalt. Mann und Frau. Verschiedene Völker. Unterschiedliche Temperamente, Charaktere, Begabungen und Funktionalitäten.

Du bist ein Original-Kunstwerk aus Gottes Hand und in Gottes Hand.

- Gott hat seine Würde in dich gelegt.
- Als Gottes Ebenbild verkörperst du einen Teil seines Wesens.
- Du bist eine individuelle Person, die Gott in dieser Welt repräsentiert.
Du machst auf deine Weise Gott in dieser Welt sichtbar.
- Wie man mit dir umgeht, das nimmt Gott persönlich.
Vgl. Apostelgeschichte 9,4: «Weshalb verfolgst du mich?»



Bild Gottes

- «**Du sollst dir kein Bild machen!**» lesen wir in den 10 Geboten (2. Gebot, 2. Mose 20,4). Gemeint ist: Mach keine Götzen. Erschaffe keine Statuen, die Gott darstellen sollen.
- Gott hat selber das einzige Bild von SICH erschaffen: Den Menschen. Und zwar jeden Menschen! Auch du: Du bist ein Ebenbild Gottes!
- Gott will, dass wir IHN anbeten und verehren, nicht den Menschen oder ein Götzen-Bild (1. Gebot, 2. Mose 20,3). Anders gesagt: Gott will, dass sein Bild IHN, den Bildner, anbetet. Gott will nicht, dass SEIN Bild ein Bild macht und es dann anbetet.

Die Würde kommt von Gott.

- Die Würde wird jedem Menschen, jeder Person, jeder Seele von Gott mitgegeben.
- Wir haben den Auftrag, diese Würde zu sehen, zu erkennen und sie anzuerkennen.
- Die Würde eines Menschen würdigen wir, wenn wir ihn bedingungslos lieben und ihm dementsprechend begegnen (vgl. das 1. Thema in dieser Reihe und im Buch: «Liebe»).

Die Würde des Menschen

Machen wir einen Vergleich, um zu veranschaulichen, was die Würde des Menschen bedeutet.



Welche dieser beiden Geldscheine hat mehr Wert?

Selbstverständlich haben beide Geldscheine denselben Wert. Wenn ein Geldschein gefaltet wird, wenn er etwas zerknüllt ist oder sogar eingerissen: sein Wert bleibt derselbe. Ob er druckfrisch ist oder gebraucht: Der lupenreine Geldschein hat keinen Cent mehr Wert.

Nun stellen wir einen ähnlichen Vergleich mit der Würde des Menschen an.

Welche Person hat mehr Würde?



Frage: Kann ich Würde verlieren, wenn ich älter werde oder krank?
Meine Antwort ist ganz klar «nein»!

Du kannst nichts von der Würde verlieren, die Gott in dein Leben gelegt hat.

Wenn du alt und gebrechlich wirst, wenn du nicht so reich, erfolgreich oder intelligent bist wie andere: deine Würde bleibt. Wenn du schlecht behandelt, wenn du abgelehnt, gemobbt oder gar missbraucht wirst: deine Würde, die Gott in dein Leben gelegt hat, bleibt.

Wir sind aufgefordert, diese Würde unseres Nächsten zu sehen und zu achten. Das bedeutet, dass wir jeder Person folgendermassen begegnen:

- mit Achtung
- mit Wertschätzung
- mit Respekt

Um das etwas zu verdeutlichen:
Deine und meine Würde sind unabhängig von

- | | | |
|---------------|---------------|-------------|
| • Geschlecht | • Reichtum | • Status |
| • Alter | • Bildung | • Rang |
| • Nation | • Beruf | • Ehre |
| • Gesundheit | • Leistung | • Verdienst |
| • Fähigkeiten | • Erfolg | • Ansehen |
| • Intelligenz | • Beliebtheit | • Prominenz |

Wie schaust du dein Gegenüber an? Wie begegnest du deinem Nächsten?



Jesus Christus lebte uns vor, was es heisst, die Würde des Nächsten zu sehen und entsprechend zu handeln. Hier ein paar Beispiele (erstellt mit Claude KI via genspark.ai):

Die Samariterin am Brunnen | Johannes 4,1-36

Jesus spricht eine Frau an, die gleich mehrfach am Rand steht: als Samariterin, als Frau und als Person mit verwundeter Biografie. Er weicht ihr nicht aus, sondern beginnt ein echtes Gespräch mit ihr, nimmt sie ernst und macht sie sogar zur Zeugin in ihrem Ort. Ihre Würde zeigt sich darin, dass Jesus sie nicht auf ihre Vergangenheit reduziert, sondern sie als ansprechbares, glaubensfähiges Gegenüber behandelt. Source

Der Aussätzige | Markus 1,40-42

Ein Aussätziger bittet Jesus: «Wenn du willst, kannst du mich reinigen.» Jesus antwortet nicht nur mit Worten, sondern berührt ihn. Gerade diese Berührung ist entscheidend: Ein sozial und religiös Ausgeschlossener wird nicht bloss «behandelt», sondern leibhaftig angenommen. Jesus stellt nicht nur Gesundheit her, sondern auch Zugehörigkeit.

Die blutflüssige Frau | Lukas 8,43-48

Diese Frau leidet seit zwölf Jahren, berührt heimlich Jesu Gewand und wird geheilt. Jesus lässt sie nicht anonym verschwinden, sondern wendet sich ihr zu und nennt sie „Tochter“. Das ist stark: Er gibt ihr öffentlich einen Namen der Zugehörigkeit und des Friedens. Ihre Würde liegt nicht nur in der Heilung, sondern darin, dass sie aus der Scham in die Beziehung zurückgerufen wird.

Zachäus | Lukas 19,1-10

Zachäus ist verachtet, weil er Zöllner ist. Jesus sieht ihn im Baum, spricht ihn mit Namen an und will bei ihm einkehren. Damit gibt Jesus einem moralisch diskreditierten Menschen nicht einfach recht, aber er gibt ihm Personwürde zurück. Zachäus wird nicht zuerst als Sünder, sondern als Mensch gesehen, und gerade dieses Gesehenwerden setzt seine Umkehr in Gang.

Die Kinder | Markus 10,13-16

Als die Jünger Kinder abweisen wollen, wird Jesus zornig und sagt: «Lasst die Kinder zu mir kommen.» In einer Welt, in der Kinder sozial wenig galten, stellt Jesus sie in die Mitte und sagt sogar, dass ihnen das Reich Gottes gehört. Hier wird Würde nicht an Leistung, Reife oder Status geknüpft.

Die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde | Johannes 8,2-11

Die Frau wird blossgestellt vor allen. Jesus macht sie nicht zum Schauobjekt moralischer Entrüstung. Er schützt sie vor der steinigenden Menge und sagt: «Auch ich verurteile dich nicht. Geh hin und sündige nicht mehr.» Das ist eine tiefe Verbindung von Wahrheit und Würde: Jesus nennt das Böse nicht gut, aber er lässt die Person nicht mit ihrer Schuld identisch werden.

Was diese Begegnungen gemeinsam haben

In all diesen Szenen tut Jesus etwas sehr Charakteristisches: Er schaut nicht zuerst auf Mangel, Scham, Krankheit, Schuld oder gesellschaftlichen Rang, sondern auf den Menschen selbst. Er berührt die Unberührbaren, spricht die Übersehenen an, nennt Ausgeschlossene

beim Namen und öffnet den Gedeemühtigen wieder einen Raum von Beziehung, Frieden und Zugehörigkeit. Gerade darin wird sichtbar: Für Jesus hat jeder Mensch Würde, nicht als Leistung, sondern weil er Mensch ist. (Bis hierher mit Claude Kl)

Übrigens: **In Jesus begegnet unser Schöpfer und unser Erlöser diesen Menschen und zeigt, wie er Menschen und ihre Würde behandelt haben möchte.**

Die Würde des Menschen: Hagar

In 1. Mose 16,1-16 lesen wir von Hagar, der Magd von Sarah. Hagar ist Ausländerin. Sklavin. Schwanger. Verachtet. Unterdrückt. Auf der Flucht. Verzweifelt.

Gott begegnet Hagar auf ihrer Flucht in der Wüste, **1. Mose 16,8:**
«Hagar, Magd Sarahs, woher kommst du, und wohin gehst du?»

Es ist bemerkenswert:

Hagar ist die 1. Person der Bibel, die von Gott mit ihrem Namen angesprochen wird.

Diese eindrückliche und heilsame Begegnung mit Gott* bringt Hagar dazu folgendes zu sagen, **1. Mose 16,13: Du bist ein Gott, Der mich sieht.**

* Der Engel des Herrn (1. Mose 16,7) begegnet Hagar. Sie spricht ihn mit «Gott» an. Viele Ausleger nehmen an, dass «Der Engel des Herrn» im Alten Testament, Jesus ist, in seiner Prä-Existenz.

Würde geht von Gott aus.

Offenbarung 4,11: Du bist würdig, unser Herr und Gott, dir gebührt Ehre und Ruhm und alle Macht, denn du hast alle Dinge erschaffen. Du hast es gewollt, und die Schöpfung entstand.

Gott ist würdig. Gott kann seine Würde weitergeben. Das tut ER, in dem ER Wesen erschafft, die sein Ebenbild sind und damit Gottes Würde in sich tragen.

Empathie | Einfühlung

Wir haben die Fähigkeit – und können sie üben und vertiefen – uns in andere Personen und ihr Leben einzufühlen: Empathie. Man könnte es so sagen: Wir können die Würde unseres Gegenübers spüren. Wenn ich jemandem zuhöre und in sein Erleben eintauche, sage ich ihm ohne Worte: «Was du fühlst und erlebst, das zählt. Du bist würdig, gehört zu werden. Dein Leben ist wertvoll.»

So erkenne und anerkenne ich die Würde meines Gegenübers. Es ist das, was Hagar von Gott erfahren hat. **Das ist die heilende Kraft des verstehenden Zuhörens**

(nach Carl Rogers, 1902–1987, dem Begründer der personenzentrierten Therapie).

Die Würdigung der Würde ist heilsam

Durch nichts wird ein Mensch so sehr aufgerichtet,
wie wenn er erlebt, dass er ganz gesehen, ganz geliebt und ganz gemeint ist. | Amen.